

Hoch über Lappland



In dem kleinen Ort Levi in der weiten Natur Lapplands, 200 Kilometer nördlich des Polarkreises, trafen sich vom 10. bis zum 18. Februar 2010 Ballonfreunde aus ganz Europa zum »4th International Arctic Hot Air Balloon Adventure«. Carlo Arendt war dabei, der professionelle Ballonfahrer aus Altwies in Luxemburg erzählt von seinen Erlebnissen

Von einem Kollegen aus Belgien erfahre ich von diesem Event hoch im Norden, und nach der Besichtigung der Homepage ist recht schnell klar, dass wir mitmachen werden. Zunächst stellt sich die Frage, ob wir mit unserem eigenen Auto und Trailer von Luxemburg aus nach Finnland fahren sollen, 7000 Kilometer hin und zurück. Wir entscheiden uns dagegen und transportieren unseren Ballon – plus genügend Wein, denn in Finnland ist der »Traubensaft« teuer – nach Holland und in Venlo dann zum Transporteur, von wo er zusammen mit drei anderen Ballons innerhalb von drei Tagen nach Levi gebracht wird.

Wir selbst folgen mit dem Flieger über Frankfurt und Helsinki und landen zum ersten Mal auf dem Flughafen von Kittilä, 17 Kilometer von Levi entfernt. Ich betone zum ersten Mal, denn ein paar Tage später werden wir hier mit unseren Ballons landen.



Jedes Team bezieht seine Holzhütte mit offenem Feuer, obligatorischer Sauna und Parkplatz mit Steckdose, denn bei der herrschenden Kälte wird nachts das Kühlwasser vom Auto aufgewärmt.

Danach holen wir unsere Palette aus dem warmen Keller des Touristenbüros und freuen uns auf den Welcome-Drink und das Kennenler-

nen der anderen Teilnehmer. Dreizehn Teams aus Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich, Schweiz, Luxemburg und natürlich Finnland sind angereist. Das russische Team hatte kurzfristig abgesagt.

Beim »Frühstücksbriefing« erfahren wir Details zur Gasstation und zum Startplatz, und wir erhalten die obligatorische Kältekleidung. Von gro-

– bei minus 30 Grad



ßem Nutzen ist zudem eine gute Vorbereitung des Materials, neue O-Ringe sowie Flachdichtungen an den Flaschen und Silikonspray vor jedem Aufbau. Um während der Fahrt die Anschlüsse bei den Minustemperaturen nicht wechseln zu müssen, rüsten wir auf T-Anschlüsse um und die Propangasflaschen werden mit Stickstoff auf 10 bar beaufschlagt. Morgens streikt der Ventilator, das Öl zieht sich so zusammen, dass eine Fehlmeldung kommt und er nicht startet. Und so muss er nachts hinein in die Hütte

anders: die Flammenlänge ist verändert und man muss sehr vorsichtig aufheizen. Die Außentemperatur fällt bis auf minus 32 Grad. Für die meisten von uns ist es das erste Mal, den Ballon bei solchen Temperaturen aufzurüsten.

Zu unserer klassischen »Winterurlaubskleidung« bekommen wir vor Ort noch Thermooveralls, Sturmkleiden, »Bigboots« und wolllene Strümpfe. Im Korb sind zudem heiße Getränke wichtig.

Die erste Fahrt in einem neuen Land ist meistens die Schönste: Wir

nen, Hunderte von zugefrorenen Seen, wilde Elche und Rentiere. Wir folgen mit unserem Ballon, einem Kubicek mit 3400 cbm, dem Levi-Ballon mit dem erfahrenen und lokalen Piloten Hartmann. Nach einer Stunde Verzauberung neigt sich die erste Fahrt dem Ende zu. Das »Smartvent« erweist sich als sehr empfindlich, und so lernen wir schnell, mehr mit Brenner und Abkühlung zu arbeiten, als mit der Leine. Im Einweisungsgespräch wird betont, den Landeplatz gut auszuwählen, nicht in die östlichen uner-



oder aber das Öl muss gewechselt werden. Auch der Brenner verhält sich bei diesen Minustemperaturen

entdecken eine bezaubernde Landschaft, das gewaltige Skigebiet, die endlose Weite, Millionen von Tan-

In klirrender Kälte im Ballon über der Ortschaft Levi in Lappland (I.); oben die Teilnehmer des Festivals



reichbaren Zonen zu fahren und entweder auf zugefrorenen Seen oder Skidoo-Tracks zu landen. Wir entscheiden uns für einen See. Die über einen Meter dicke Schneeschicht wirkt wie ein Puffer oder wie eine Bremse. Wenige Meter von einer Huskyfarm entfernt setzen wir auf dem weißen, endlosen Grund auf und begießen unsere erste Finnlandfahrt anstelle von Sekt mit Tee, und natürlich hat Vater Georges, gerade 73 geworden, den wohlthuenden Rum mit dabei.

sender Kochtopf, gefüllt mit Schnee: Nach ein paar Minuten auf der Pilotflamme haben wir eine gute Basis für Kaffee, Tee und sogar Suppe. Zwei Stunden warten wir, bis endlich der Skidoo mit Schlitten kommt. Dies ist die einzige Möglichkeit, das ganze Material an die Straße zu bekommen. Da wir neben einer Farm gelandet sind, nutzen wir die Zeit, die 80 Hunde zu bewundern, die Schlitten und die Rentiere und werden als Krönung von der Besitzerin in die beheizte Hütte eingeladen. Endlich

schlittenfahrt stehen auf dem Programm. Die Skipiste ist eine Augenweide, von der schwarzen Cup-Abfahrt bis zur Pipe der Snowboarder. Auf dem Gipfel sind bizzare Skulpturen verborgen. Dicke Schneemassen liegen auf den Ästen, arktische Kälte und Wind verwandeln die Landschaft in ein Freilichtmuseum. Luxemburg ist klein, aber deren Bewohner sind überall und somit treffen wir einige Landsleute, die drei Wochen mit ihren Huskys hier Urlaub machen. Abends bei lokalem Essen, Lachs und Rentier, erzählt jeder am Kaminfeuer seine Erlebnisse. Tags darauf dürfen die Luxemburger dann mit uns in den Korb. Es sind acht Personen, somit steht eine Zwischenlandung auf dem Programm: Nach einer Stunde vom Nordwind getragen steigen wir langsam ab, aber die Skidooopiste ist noch zu weit entfernt von der Straße, die uns einen problemlosen Passagierwechsel ermöglicht. Also steigen wir wieder hoch, fahren näher heran, doch hier ist Tiefschnee: Bis zum Bauchnabel im Schnee versunken kämpft sich die zweite Gruppe an den Ballon.



Fotos: Team Carlo Arendt

Nun heißt es Einpacken und Warten. Die Holländer, die bereits das vierte Mal dabei sind, packen den Brenner nicht ein, sondern stellen ihn als Campingkocher auf. Ein pas-

ist unser Skidoo Schlitten da, alles wird verstaut, und es geht zurück. Am vierten Tag ist Pause angesagt: Farmbesuch, Husky- und Skidoo-Tour sowie eine gemütliche Rentier-

Wenn man einen guten Landeplatz hat, sollte man diesen nehmen und nicht weiter fahren, weist uns die Erfahrung. Unmittelbar nach dem Wiederstart sieht man schon den Flugplatz von Kittilä. Es sind noch vier



Ballone in der Luft. Die Drift passt, es müsste links daran vorbei in Richtung Straße gehen, alles scheint perfekt. Fast! Denn der Wind dreht leicht und schiebt uns alle Richtung Flugfeld. Wir ändern die Frequenz, rufen den Tower um Freigabe an: Doch da wir uns beim Rasten der Frequenz um 0,5 vertun, bekommen wir keine Antwort. Schließlich bekommt das Team im Ballon der Firma »Tork« das »Go« und wir Anderen nutzen es mit. Zu Dritt schaffen wir es auf die schön freigebürstete Landebahn. Nun ist es möglich, problemlos Einzupacken ohne im Tief Schnee zu versinken. Eine kleine Böe meint es aber schlecht mit dem

vierten Ballon, dem »Tork«, er muss leider hinter dem Zaun landen und steckt somit in dem für Skidoos und Fahrzeuge unerreichbaren Tief Schnee. Mit Eskorte dürfen wir nach dem Beladen schließlich zu ihnen hinüber. Mit allen Seilen und Tauen, die wir finden können, und mit vereinten Kräften ziehen wir gegen eine leichte Brise das Gerät in begehbares Gelände. Gespött und Gelächter begleiten uns, doch jeder ist froh, dass schließlich alles gut verläuft. Vom Tower bekommen wir abends dann die Maßgabe, uns nächstes Mal einzeln die Freigabe einholen zu müssen.

Bei minus 27 Grad Begeisterte für ein »Nightglow« zu finden, ist nicht so einfach. So sind wir nur zu Viert am Pistenrand, aber dafür viele Helfer, die uns den Auf- und Abbau erleichtern. Abends entwickelt sich Levi zum Tanzparadies, die üppigen Buffets werden genossen, die Einheimischen tanzen Polska, Marsch und Walzer. In der Kellerbar werden Karaoke-Songs und ohrenbetäubende Kapriolen zum besten gegeben. Alkohol ist teuer, aber der Konsum der Lokalen ist dennoch hoch.

Die Piloten verziehen sich hinter ihre Laptops, rufen die News ab, tauschen ihre Erfahrungen und Fotos aus. Als das Festival dem Ende zugeht, sind sechs traumhafte Fahrten unsere Bilanz. Ein köstliches »Farewell-

dinner« und Gastgeschenke vom Bürgermeister runden das Erlebnis ab, und die letzten Adressen werden ausgetauscht. Am nächsten Morgen geht es zurück zum Flughafen, dieses Mal durch den Haupteingang. Das Festival war ein »Mega-Event« für uns, die Landschaft traumhaft, wir haben viel erlebt und gelernt, hatten tolle Fahrten, haben neue Kollegen kennengelernt und sind schließlich mit vielen Eindrücken und Erinnerungen zu Hause angekommen. Nächstes Jahr ist die Veranstaltung vom 9. bis zum 17. Februar, und wie es aussieht, sind wir – Familie Arendt, Vater und Söhne – wieder dabei. ■

Über finnischen Waldlandschaften (o.); Ballon-Bergung mit dem Skidooschlitten (linke Seite); Landung auf einem zugefrorenen See (l.)

Info:

Verantwortlich für die Organisation des Internationalen Arctic Hot-Air Balloon Adventure sind:

Mr. Ton Kurvers, European Balloon Company
Mr. Hendrik E. ten Cate, Easy Event GmbH
Mr. Jussi Töyrylä, Managing Director Levi Travel

Korrespondenzadresse:

International Arctic Hot-Air Balloon Adventure, Easy Event GmbH, Dilttheystraße 48, 41239 Mönchengladbach, Tel: +49 (0)2166/930470, Fax: +49 (0)2166/935501, www.easy-event.de, www.hot-air-balloon-adventure.com